

Heavy Beethoven

Komödie

von

Horst Helfrich

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Ludwig Dürrnagel liebt Beethoven, sein Sohn Johann Sebastian aber Rockbands wie Deep Purple, Nirwana usw. Man kann sich also unschwer vorstellen: wenn im Hause Dürrnagel das ‚Lied an die Freude‘ aus der 9. Symphonie Beethovens zugleich mit einem „Sägezahngitarrenriff“ erklingt, dann bebzt die Hütte und Dorothea Dürrnagel, Ehefrau und Mutter, steht mal wieder kurz vor dem Nervenzusammenbruch.

Als Töchterchen Carmen Mutterfreuden entgegenseht und eine „Wir-müssen“ Hochzeit ansteht, läuft das Fass zunächst mal über. Papa Ludwig will nämlich, gekleidet und mit Perücke wie sein Idol Beethoven, am Traualtar auf der Geige Werke von Beethoven zu Gehör bringen.

Bis es dazu beinahe auch noch kommt, überschlagen sich die Ereignisse. Entnervt zieht Mutter Dürrnagel schließlich einen Psychologen zu Rate...

Rollen und Einsätze: Besetzung: (5 m / 8 w)

Ludwig Dürrnagel liebt Beethoven über alles (126)

Dorothea Dürrnagel sein leidgeprüftes Eheweib (108)

Johann Sebastian Dürrnagel deren Sprössling – totaler Rockfan (82)

Carmen Dürrnagel deren Tochter und derzeit werdende Mutter (42)

Aida Dürrnagel Ludwigs Mutter, d. h. Dorotheas Schwiegermutter (28)

Albert Schlottmann cooler Altfreak/ Dorotheas Vater (53)

Krimhild Dürrnagel Ludwigs schrullige Schwester (16)

Professor Doktor Flattergang Nervenarzt (70)

Christoph Krull Schwiegersohn in spe (34)

Tabea Krull seine energische Mutter (27)

Cosima Hunzel die Frau vom Konservatorium (13)

Hedwig Muus wohnt ein Stockwerk unter Dürrnagels (25)

Frl. Schnarrer „die Organistin“ (7)

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt ein Wohnzimmer: An der Rückfront des Zimmers ist links sowie rechts je eine Tür. An der linken Seite befindet sich ein Eingang zu den anderen Wohnräumen und an der rechten Seite ein Ausgang nach draußen. An der Rückwand hängt ein großes Bild Beethovens und in einem Regal oder auf einem Sideboard steht eine Büste des Komponisten.

Hinweis:

Für die genannten Musikeinspielungen bitte u. U. GEMA-Pflicht beachten.

1. Akt

1. Szene

Kurz bevor sich der Vorhang öffnet, hört man aus der 9. Symphonie Beethovens den Schlusschor über Schillers „Ode An die Freude“ (Freude schöner Götterfunken). Es ist niemand auf der Szene. Die Musik dringt laut aus der linken Tür. Nach etwa 10 Sekunden hört man plötzlich aus der rechten Tür wilde und ebenso laute Heavy-Metal-Musik. Nachdem beide Musikstücke durcheinander zu hören sind, ‚verstummt Beethoven‘, und die linke Tür wird aufgerissen.

Ludwig: *(kommt heraus. Er hat eine Geige in der Hand und auf der Schulter liegt ein weißes Tuch. Er schreit) Ruuuheeee!!! ... Ruuuheeee!!!*

Die Heavy-Metal-Musik verstummt ebenfalls und die rechte Tür wird geöffnet. Johann Sebastian kommt mit einer E-Gitarre heraus.

Ludwig: *(laut)*

Wo kannst du dat wagen, mi den Beethoven kaputt to maken!?

Johann Sebastian:

Ik heff **wat**, Vadder?

Ludwig:

Du hest mi jüst Beethoven kaputt maakt.

Johann Sebastian: *(völlig cool und ruhig)*

Is de denn tominst wedder to flicken?

Ludwig:

Dat weer Schillers Ode an de Freude ...

Johann Sebastian:

Dat freut mi.

Ludwig:

... de du schänd't hest mit dien Krach.

Johann Sebastian:

Krach? Hest du wat van Krach seggt?

Ludwig:

Du hest mi al verstahn. Bi so een Larm mutt ik jümmers an een Bagger in'n Steenbruch denken. Un segg nich **Herr** Vadder to mi!

Johann Sebastian:

Fro Mudder würr jo woll nich passen.

Ludwig:

Laat düssen Narrenkraam! Mann, Jung, wat is blots ut di worm?

Johann Sebastian:

Een stinkfulen Gymnasiast –un dorto rotzfrech.

Johann:

Ik segg, laat düssen Sarkasmus.

Johann Sebastian:

Zynismus. Du hest seggt, laat düssen Zynismus – un uterdem sünd dat dien Wöör. Zitat: Ludwig.

Ludwig:

För di bün ik nich Ludwig Dürrnagel, sünnern dien Vadder.

Johann Sebastian:

Also doch **Vadder**. Ik dröff dat ok tokünftig lallen?

Ludwig: (*außer sich*)

Aver nich **Herrrr** Vadder.

Johann Sebastian:

Du büst doch de Herr in'n Palast. Dat sünd dien Wöör. Zitat: Vadder.

Ludwig:

Mensch, Jung, wenn ik blots dor an denk, as du noch up de Schalmei ...

Johann Sebastian:

Up de Fleut ... „Flöte“ ...

Ludwig:

... as du noch up de Fleut ünnern Dannenboom „Stille Nacht“ blaast hest ...

Johann Sebastian:

Dat heff ik fleut't. Dat schullst du eigentlich van dien Beethoven weten.

Ludwig: (*laut*)

... ünnern Dannenboom fleut't hest ...

Johann Sebastian:

Vörn Dannenboom. Nich ünnern Dannenboom. Denn harr ik jo in'n Liggen fleuten musst.

Ludwig: (*schreit*)

... as du noch ünner de Fleut legen hest ...

Johann Sebastian:

Vadder, so bilütten kann ik di nich mehr glöven.

Ludwig: (*erschöpft*)

Du kriggst dat noch hen, dat mi een Slananfall ümhaut.

Johann Sebastian:

Dat glööv ik kuum. Du kümst noch nich mal mit de Geige torecht, un erst recht nich, wenn di een Slananfall an't Slagtüüg dröppt. Dorto mutt een wat könen. Kann ik nu wedder mien Musik hören?

Ludwig:

In düt Huus hett Beethoven dat Seggen!!!

Johann Sebastian:

Woso treckst du di eigentlich nich een Fell över un löppst mit een Knüppel oder een Küül dör de Gegend?

Ludwig:

Verdammi, wiel dat nich mehr Mode is. Man geht mit de Tiet. - Wat schall denn de Tüünkraam?

Johann Sebastian:

Dat do ik doch jüst.

Ludwig:

Wat deist du jüst?

Johann Sebastian:

Mit de Tiet gahn. Beethoven is ut. (*dann: Name der Rockband*) is in.

Ludwig:

Dat warrt wi jo sehn!

Johann Sebastian:

Wi warrt dat hören.

Ludwig Dürrnagel eilt in das linke, Johann Sebastian in das rechte Zimmer. Dann hört man wieder zur gleichen Zeit „Musik“.

2. Szene

Dorothea: (*kommt von links aus dem Wohnungseingang auf die Szene, sie schreit*)

Ludwig!! Sünd wi hier in een Klappsmöhl? (*sie öffnet die linke Tür und ruft hinein*) **Uphören!!!**

(sie öffnet die rechte Tür und ruft hinein) Johann Sebastian!!! Nu is Sluss!!!

Die Musik in beiden Zimmern verstummt. Ludwig Dürrnagel und Johann Sebastian kommen aus den Türen.

Dorothea: *(laut)*

Dat Huus fällt us noch tosamen. Un mi würr överhaupt nich wunnern, wenn de Muus sik mal wedder besweert.

3. Szene

Hedwig betritt von rechts die Szene.

Dorothea:

Na, wat heff ik seggt?

Hedwig: *(aufgeregt und laut)*

Wenn Se mi up'n Karkhoff bringen wüllt, denn maakt Se ruhig wieter so ... un so wieter.

Ludwig:

Dat hebbt wi glieks. Den Steker in de Wand un af de Post.

Johann Sebastian:

Wenn se ehr Pupillen nu up Null stellen will, denn sünd wi us eenig. Saft up de Boxen!

Beide wollen in ihre Zimmer gehen.

Dorothea: *(schreit)*

Wüllt ji woll hier blieven!?

Die beiden bleiben kurz vor ihren Türen stehen.

Ludwig:

Also wieter mit den Terror.

Johann Sebastian:

Knechtschaft.

Ludwig:

Sklaverei.

Dorothea:

Fro Muus, Se köönt sik dor up verlaten, nu hett dat een Enn.

Ludwig:

Büst du nich ganz klook?! Nu will se al up'n Karkhoff un du vermasselst ehr den letzten Willen.

Dorothea:

Se mööt't entschulligen, Fro Muus, man de Beethoven hett mien Mann total in'n Griff.

Hedwig:

Dat dat dat giff. Köhlen un Öl-Aven sünd mi jo bekannt, aver Bet'aven? Ehr Mann schient mi nich allto fromm to ween, man dat he an een Aven in sik geiht un bääd, dat wunnert mi nu doch ...

Ludwig: *(schlägt die Hände an den Kopf)*

Üm Himmels Willen, laat't se up'n Karkhoff gahn.

Johann Sebastian:

Bingo!

4. Szene

Carmen: *(kommt von links aus der Wohnung)*

Ik gah na'n Dokter, Mama.

Dorothea:

Is goot, mien Kind.

Carmen:

Hebht ji wedder Krach?

Johann Sebastian:

Trouble!

Hedwig:

Ehr Tochter is hier de Eenzige, de noch vernünftig is.

Ludwig:

Wenn Se dat seggt ...

Carmen:

Tominst krieg ik mien Personalutwies ahn Krankenschien.

Ludwig: *(unwirsch)*

Seh to, dat du los kümmt un du nich dien Termin verpasst.

Carmen:

Bit later! *(sie verlässt nach rechts die Szene)*

Ludwig:

Wat will se eigentlich bi'n Dokter?

Dorothea:

Wat weet ik? - So, Fro Muus, Se köönt nu wedder beruhigt na ünner gahn.

Ludwig:

Lenk nich af!

Dorothea:

De Deern is negenteihn Jahr oolt un kann na'n Dokter gahn, wenn jümmers se dat will.

Johann Sebastian: *(zu seinem Vater)*

Hest du höört? Dor glöövst du glatt, di rammt een Rotkehlchen.

Ludwig: *(stöhnt)*

Dat kann ik blots af mit Beethoven.

Hedwig:

Wenn ik noch **eenmal** ... blots noch **eenmal** .. den Fierwarksmarsch mit den Funkenfloch un de rüüdige Kattenmusik to hören krieg, steiht de Polizei vör Ehr Döör, Herr Dürnagel!

Dorothea: *(energisch)*

Se köönt sik dor up verlaten, Fro Muus, allens blifft ruhig. *(Sie geht mit Hedwig Muus nach rechts zum Ausgang)* Se warrt nich mehr stöört warm.

Hedwig:

Dat will ik hopen. Ik will dat hopen för Se! *(sie verlässt nach rechts die Szene)*

5. Szene

Ludwig:

Du wullt dor wedder wat toseggen, wat du nich hollen kannst.

Dorothea:

Se hett recht. Wenn ik ok blots **een** Ton ... **een** Ton ut jo'r Zimmer höör, denn fleegt jo de Götterfunken un de Trummelknüppels üm de Ohren – denn is een för all mal Sluss!

Johann Sebastian:

Dor boxt doch de Papst in Ritterrüstung! Du wullt us dat verbeden? Dor mutt ik doch gau noch mal een Glitzerrill in de Speelkist steken.

Ludwig:

Du leggst gor nix up. In düät Huus sweevt de Geist van Beethoven – so wohr ik Ludwig van Dürnagel heet.

Dorothea:

Dat is aver dat eenzig beten Geist, dat in di sweevt.

Johann Sebastian:

Aver Mama, wullt du dormit seggen, dat mien Vadder nich mehr all Latten an'n Tuun hett?

Ludwig:

Wenn du nich glieks dien vörluut't Muul hölltst ...

Dorothea:

... denn giffit dat den gröttsten Arger. Un nu höört up dormit. Gaht up jo'e Kamer un sett't de Kopphörer up, wenn ji al beklopte Musik hören wüllt.

6. Szene